

wer mochte dem Knaben die Freude stören? So wurden Pferde und Wagen gerüstet, Kleider und Vorräte beschafft, und eines Morgens zogen Vater und Sohn mit einer Schar Sklaven von dannen. Die Mutter aber betete am Altar des großen Zeus, daß er beide gesund zurückbrächte. Dann harrete sie still bei der Arbeit im Frauengemach, und ein zweites Söhnlein spielte zu ihren Füßen und übte sich im Diskoswerfen. Lange harrete sie, da kam ein Sklave des Hauses als Bote geritten, ihre Lieben waren schon nahe, und der Knabe hatte einen Preis im Wettlauf gewonnen! Schnell wurde ein Fest gerüstet, das ganze Haus bekränzt, das beste Kind der Herde zum Opfer herbeigeholt, mit Kränzen geschmückt, und die Hörner wurden ihm vergoldet. Dann kamen sie herbei, Gatte und Sohn und Freunde und Verwandte, und alle traten um den Zeusaltar, der Priester schlachtete das Kind und warf die Teile, die zum Opfer bestimmt waren, in die Flammen, und alle sangen ein Loblied auf Zeus.

Dann hielten die Männer im Saale ein Festmahl. Der Knabe aber ging mit seiner Mutter und erzählte ihr alles. Am nächsten Tage brachte er seinen Kranz auf die Burg und weihte ihn der Athene.

C. Ende. Aber war die Aufregung für die Mutter zu viel gewesen? war der Sommer zu heiß und sorgenvoll? Ein Fieber ergriff sie, und



Griechische Grabesurne.

kein Opfer, kein Gebet wollte helfen. Artemis, die Schützerin ihrer Kindheit, hatte sie mit ihrem sanften Pfeil getroffen, und sie mußte sterben. Auf ein weißes Lager bettete man die tote Mutter im vorderen Hof, und einen ganzen